

Manufaktur von Johann Joachim Kändler (Leipzig 1900). Der König entschied aber am 20. März 1730 (vgl. OHA. II f. 199f.; danach die Bemerkungen bei ô Byrn S. 112), „dafs das bey der Küche und Conditorey benöthigte feine Porcellain nicht aus dero Vorrath [im Holländischen Palais] hergegeben werden sollte, dazumahl alle erfordernten Sorten daselbst nicht zu befinden seien. Der Oberkammerherr Graf Friese[n] solle sich vielmehr umthun, solches zu erkaufen“. Er wandte sich deshalb an die Madame Elisabeth veue de Bastouches, die ein großes Porzellanlager in Dresden hatte (vgl. ô Byrn S. 112 und Sponsel a. a. O. S. 11f.). In ihrem Gewölbe fanden sich I. „an Japanischem Porcelain a) 24 Paar Coffeetassen, jedes Paar à 20 Gr., b) 10 Paar dergleichen andere Façon à 20 Gr., c) 12 Paar Theetassen à 18 Gr., d) 12 Paar dergl. andere Façon à 18 Gr., e) 24 Paar dergl. noch andere Façon à 18 Gr. und f) 21 Stück Choccoladetassen mit Henckeln à 16 Gr., II. an auswendig ganz braunem, inwendig aber blau und weißem Indianischen Porcelain a) 60 Paar Coffeetassen, jedes Paar à 12 Gr., b) 20 Paar dergleichen andere Façon à 12 Gr., c) 60 Paar Theetassen à 10 Gr. und d) 12 Paar dergl. andere Façon à 10 Gr., III. an blau und weißem Indianischen Porcelan 48 Stück Choccoladetassen mit Henckeln à 12 Gr., in summa für 177 Tlr. 8 Gr. ohne Moderation.“ Davon kaufte der Hof durch den Vize-Hof-Sekretarius Gleichmann, nach vorheriger Besichtigung durch den Baron Le Plat und Mr. Teuffer, a) „12 tasses à chocolade, b) 24 à caffèe, c) 36 à thée, alles in Japanischem Porcellan“, gab aber nicht die vorgeschriebenen Preise von 16 Gr. für a (das Stück), 20 Gr. für b (das Paar) und 18 Gr. für c (das Paar), sondern nur 9, 14 und 14 Gr. Die Frau de Bastouches, die sich wegen Krankheit seit längerer Zeit schon nicht mehr um ihr Geschäft kümmern konnte, ging auf den Handel ein. In einem Briefe, Ziesar, den 30. März 1730, schrieb sie, „sie habe das Porzellan zwar nicht gesehen, könne daher auch den Preis nicht wissen. Sie sei aber mit allem einverstanden. Sie würde Sr. Excellens, der, wie sie wisse, nur Rechtes verlange, ihre ganze Boutique auch umsonst geben“.

Da aber diese von der Bastouches erhandelten Porzellan-tassen noch nicht langten und „die andern Dresdner Kauffeute dergleichen nicht in solcher Quantität und nach dem Mafse hatten, schrieb Friesen deshalb nach Amsterdam und ordinarde solche[s] Porcellain von daher“. Es traf am 25. Mai durch Vermittlung des Leipziger Bankiers Dumont im Lager ein (OHA. I f. 4^b f.). So war das Kaffee-, Tee- und Schoko-